

# SIMPLICISSIMUS

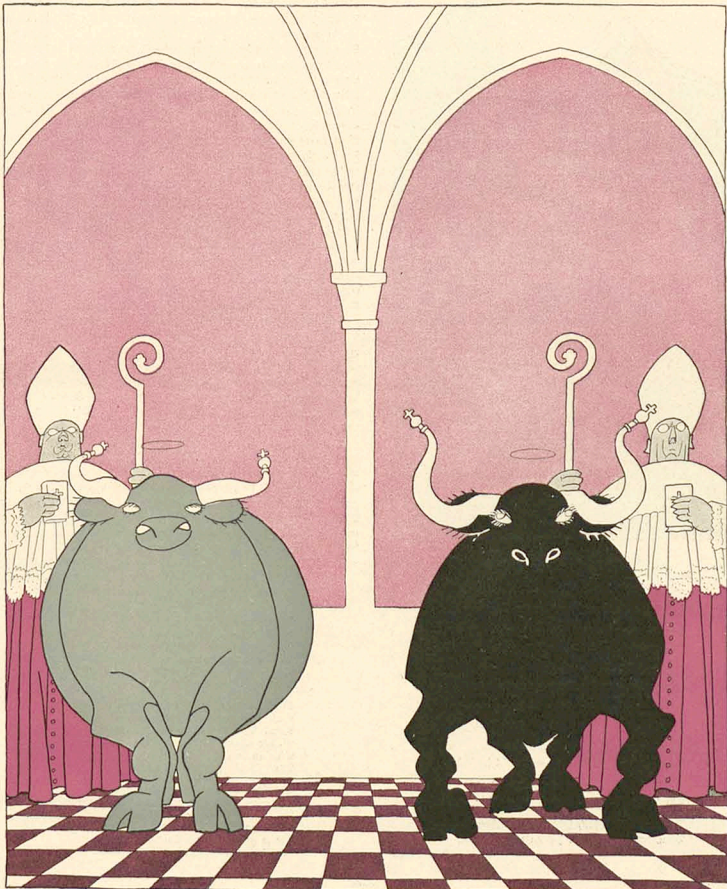
Abonnement vierteljährlich 3 Mf. 60 Pf.  
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40  
Copyright 1913 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Berlin — Köln

(Zeichnung von O. Aufhäuser)



Es ist nichts dagegen zu sagen: der Berliner Zuchtgenossenschaft ist es eben doch gelungen, das schwärzere Rindvieh zu züchten.

## Galerie berühmter Zeitgenossen

LIX (Zeichnung von O. Gutzinger)



### August Bebel †

Ihr Völkern und ihr Frauen, kommt her!  
In diesem Grade ruht ein ganzer Mann.

Wantschriften, betet! Dieser Atheist —  
Verstaut das Wunder! — war ein echter Christ.

Ihr Patrioten, wenn's noch welche gibt,  
Wer hat wie er sein Vaterland geliebt?

Staatsmänner, lernt, wie einer neuen Welt  
Ihnsonst die Dummheit sich entgegenstellt!

Ihr Generale, zieht den Federhut!  
Der Marschall Vornwärts wartet nicht im Blut.

Gekrönte Häupter, sagt mir, wessen Reich  
Auf dieser Erde wohl dem seinen gleich!

Du aber, Menschheit, hebe stolz das Haupt!  
Denn, der hier ruht, er hat an dich geglaubt.

©Gutz Gutzinger

## Briefe eines bayerischen Landtagsabgeordneten

XXXIX

In hern Vantrauzig Eiz, Dezonohn und biergermeisftr  
in Weinbarbing, bood Mingharbing.

Über freind  
Du heßt mir einen schicktestn brief geschriben das ich fier nich nit bin und eine Inbartsen nichd in außge hane inbent fier nich mer hörsd vom Minisftreri zwogen der Brucht, die wo ir haben wols. Über freind, durch dieß bistn ich für fastat betrofen dabuch weil fier meine bemehung nichd anerkenn und schimpft, und natürlisch ist der Josef filst schuld und heist ten einen drautingen loatschwans wo seine Nisch nichd erfelt.

Über freind, der Josef filst der erfelt seine Nisch schon und miest fier quersfot frozgen und sein loatschwans das bin ich nichd. Bisfer getreie und vollcomiente Abgeornete fier seinen wallgreis ist fünf maß auf minden geriet und had es kronirt.

Über freind kein ersfchtemahl frage ich ist der minisftreri Eoden da? Nein sagst der berdir. So sagst ich wo ist er nacher? Er ist in der Walsß mit infren alernadigstfchen Brindregant. Umwß sagst ich, da tohne ich ein andersmaß.

Über freind kein zweitemahl frage ich ist der minisftreri da? Nein sagst der berdir. Hergesageremnt sage ich wo ist er nacher? Er ist in niernberg sagst der Berdir mit infren alernadigstfchen Brindregant. Über freind kein drittemahl wähe er auß nichd da fonten in Ingesfchstadt, und jun ferstemahl und jun fufstemahl war er ferreit mit infren alernadigstfchen Brindregant.

Über freind glaubstu ich bin fleisch nichd bälzig gewoben. Ich bin schon bälzig gewoben mein über und sage ich last ich reder himmehen an das minisftreri balz fier alerwall herumfaren misst, edesfegeramemnt sagst ich und frischer sagst ich ist das minisftreri ein festes gefesft gewest und wähe imer wer im latsen und jez sagst ich misst fier haufiren.

Über Vantrauz aber am funntag häd ich ten beinah erniesft bei ins daheim in mingharbing, inbem das infere alernadigstftreri brindregent auf gamelboef burcheffaren ist wo ein schadsfchuld erdner woohen ist. Nir wahren ale ferfarnet zu einen fspatir und hane auch in treie fest infren regenten läben lasen, wie er mid feiner famill hinburd gerieft ist. Es wahren fier autkomobil und mir hane schon glaubt es ist gabr aber da ist noch ein schaufertl hintnach gefehen und da fiest der ber soden drin. Er had ein toferl auf den schoß gehabt und infere boadhalter sagt, in dissem toferl sind die nachhänden uns raiterjeiz ion infren alernadigstfchen brindregent und der ber son soden fahz iemer nach sagst er und er weis es son einen höstbischer. Aber bald ich den hern soden sich hawe ich scharp gefiffen und schrene holzn auf holzn auf. Die andern hane auch gefehiren balzn auf und der schofar had schon gebrämzt. Wäß gibt es fragt der ber soden und machd aber ein grifzgramiges glicht. Es sag ich wan sind den sie eigentlich einmah! daheim in Gfchäft das man ienen treffen sohn und ich wies wies was es ist mit der bruden in beinbarbing. Disfes ist eine unferfchämtheit sagst er und faren sie weiter sagst er jun schofar und lasen einem damf aufgähnen und faren weg. Ich tohne wider hobe ich gefehiren und balz sie wider herumfaren mache ich inen einen abfcheltigen ftrach in darlament. Aber er had mich nichd fernohmen und wähe dafin. Über freind das misst fier wiesfen und brauch fier nicht jun schimpfen und bin ich kein loatschwans nichd fonten ein richtiger abgeorneter wo dapfer fier ich hinfüt. Disfes misst fier wiesfen son eien

liben Josef filst  
teniglicher abgeorneter.

### Es herbsteft

Infere dramatischen Inatzen  
Haben nummehr groentheilß geboren —  
O, wie atmete die Welt so bang!  
Bald erscheint, bestrahlt vom Kampenuglicht,  
Schau- und Lust- und auch das Trauerpüßlicht,  
Was sich ihrem Genius entrang.

Darf man alle die Geburtsumzeigen  
Einfach lesen und gelassen schweigen?  
Nein! Wer eine Seele hat, der fragt:  
Ei, wie können wir den Herbenmotten,  
Dichtern unsern schuldigen Dant erkennen,  
Weil sie sich so sehr für uns geplagt?

Wünschen wir den braven Bodenbettern,  
Daß man ihnen in den Wergensläffern  
Den erforderlichen Vorbeer fließt!  
Wünschen wir des weitern, sie bekamen  
Die so heiß erkantenen Lantionnen! ...  
Nämlich sonst verriert das Dichten nicht.

StafarStafar

## Der Präzedenzfall

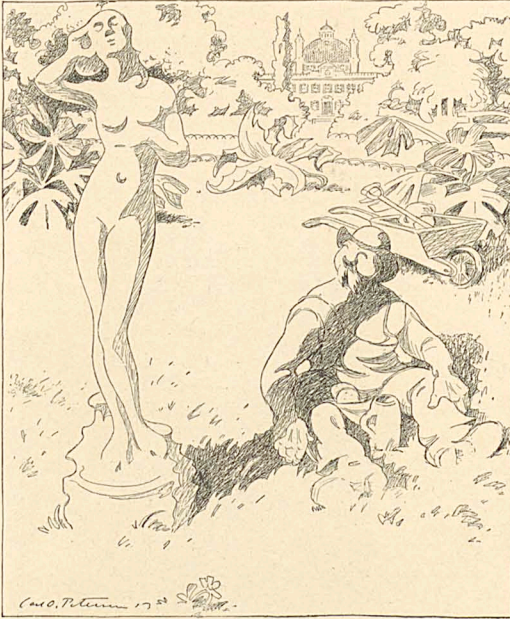
(Zeichnung von H. Dubois)



„Natürlich versteh' ich, daß dich's hart antommt, wenn ich jetzt Schluß mache! Ich habe neulich einen Hund weggeschickt, der sit auch eingegangen!“

# Der schmale Schatten

(Schönung von G. O. Petersen)



„Na, wegen meiner derst du bist so toergert foaster lei!“

## Tango

Von Willy Speyer

1.  
Ich sah in meinem Drehschimmer vor dem Ramin.  
Ich wartete auf meine Frau. Ich fiederete vor  
Eifersucht.  
„Seht ist es schon acht Uhr!“, sagte ich laut und  
preßte die Hände zusammen.  
Ich stand auf und ging im Zimmer umher. An  
den eben Tapeten schlich ich entlang und schloßte  
mit meiner Schulter an den hölzernen Wänden  
und Wänden.  
Ich ging an meine Handtasche, nahm eine  
Flasche heraus und trank gierig, zitternd. Stogaf...“

2.  
Ich sah wieder vor dem Ramin. Die Tür ging  
auf. Ich zitterte, blinnte nicht auf, hielt die Fäuste  
an den Schläfen.  
Ihre Hand rühr mich berühren. Sie mich lachen.  
„Guten Abend, guten Abend“ wurd ihre Stimme  
singen, ihre lebendige, leuchtende, lockende, ironische,  
gefährliche Stimme.  
„Guten Abend“, sagte eine Stimme.  
Das Haar sträubte sich mir, fold ein Frauen  
empfang ich. Langsam, ganz langsam stand ich  
auf, als solle es nie enden.  
Ein Herr war vor mich hin getreten; sehr elegant,  
doch mit ausgefallenen Bönen; den Zylinderhut  
in der Hand, den Kopf verknüpft zur Seite ge-  
neigt (als spräche er zu einem Koniarierposten),  
das Weicht faltet, ruhig, mit abwechselnd viel Gold  
im Mund, woran er übrigens stolz zu sein schien.  
Ein Herr von fünfzig Jahren...  
Ich harrnetete:  
„Wie sind Sie?“ — vergaß ich Sie... sind Sie  
hier?“  
„Ja, ich bin hier, entgegnete er ernst, und alles  
Gold in meinem Topp blühte auf. „Darf ich?“  
Er deutete auf einen Stuhl.

„Ja... bitte... ja...“, sagte ich fassungslos.  
Er ließ sich nieder, stellte den Zylinder neben sich,  
faltete die Hände über seinem Knie und beugte  
den Oberkörper vor.

Etwas eigenwillig, behutsam, Schonungsbedürftig  
lag in seinem ganzen Wesen, — wie ein Opera-  
teur, der zu seinem Patienten spricht: „Also bist  
einen Augenblick und nur Ruhe... es tut gar  
nicht weh... eine Sekunde...“  
„Ja“, sagte er freundlich lächelnd und nicht mir  
ermunternd zu, „nun wollen wir einmal rechtlich  
miteinander reden, nicht wahr?“ — Sie fuh zu  
Acht... da geht es schneller...“  
„Ja“, sagte ich verwirrt, „ja — da geht es  
schneller... aber ich kenne Sie nicht.“  
„Oh, man lernet sich kennen! Die Zeit ergibt das.  
Ich bin für Sie der fremde Herr, das genügt. Wenn  
Sie mich der fremde Herr nennen wollen...“

„Ja... gern...“  
„Der Doktor“, begann er, vor Beifall fast  
stübend, „Sie leiden an einer spezialistischen Kran-  
kheit... ein empfindliches Lebel... das ist bei  
nebenan, Dr. 13, hat es ebenfalls gehabt.“  
„Sie kennen ihn, nicht wahr?“ Ein sehr leibhaftiger  
Herr... nun, ich hab' ihn gehabt!... jawohl!  
Er geht diesen Sommer nach Australien, tout se  
fera excessivement bien...“

Er räusperte sich und legte die flache, bleiche Hand  
an den Mund. Dann gab er sich einen Zug,  
wie jemand, der sich ermuntert: „Zur Sache!“  
„Der Frau habe ich getanzt, als sie noch so ein  
kleines Mädchen war“ — er zeigte mit der Hand,  
ein wie kleines Mädchen meine Frau damals  
war. „Ein hübsches Kind“, bemerkte er gefällig,  
„obwohl sie sich erst später zu solch einer „natio-  
nalen Schönheit“ entwickelt hat. Das war so  
jußden dreizehn und fünfzehn. Aberging gefiel  
sie mir schon mit sieben ausgezogen... ein  
munterer Schmetterling, nasendüftlich und hoch  
recht, bräutlich mit ihrem schmalen, ananen  
Augen... ganz mein Typ, auf den ich immer ge-  
stogen bin... Als sie vierzehn Jahre alt war,

heißte ich sie ebenbüß oft von der Mühlstraße ab.  
Zimmer wollte ich die dunklen, einsamen Wege mit  
ihre gehen, aber sie fürchtete sich. Weinabe lieber-  
haft sprachen wir von den dunklen, einsamen  
Wegen; die wir einander neben einander, zwei  
lang sprachen wir davon tagtäglich, doch es er-  
eignete sich nichts... wir trennten uns mit einem  
besßen Sänderdruck vor ihrer Tür... nichts ge-  
schah... aber „Warte hier!“ — Es war herrlich!  
Es war ungebeurteilt!“

Ich bist mit die Sägel von den Fingern.  
„Verzeihen Sie“, sagte ich, hefte mich die Flasche  
von Tisch und trank.  
„Ja, dann kam der siebzehnte August“ — er ent-  
nahm seiner Brusttasche ein Spielglas, schüttete  
darin, hielt ein Bechergewandglas darüber, lechzte  
sich zurück und las in der Dämmerung... „verzeihen  
Sie“ — sagte er fasslos, „ich habe mich gefühlt, es  
war der einundzwanzigste August, der sechzehnte  
Geburtsstag Ihrer verehrten Frau Gemahlin...“  
„Ja, ich behinne mich noch genau darauf, es war  
ein schöner Tag, aber heiß! heiß!“ — Er füllte  
sich Luft zu, als ob es hier im Zimmer heiß sei...  
„Ihre Frau hatte den ganzen Tag Besuche  
empfangen, das Strängen Gelächel war unter  
anderen erschlaffen, und viele Besucher ihrer Schö-  
heit, Studenten, Gymnasialisten, ernstliche Bewerber,  
besonders einer war bemerkenswert, als Groß-  
fahrmann, ein benannter Epheger...“ „Nun, nach-  
mittags hatte ich Ihre Frau Gemahlin frei ge-  
macht... sie sagte zu Hause, sie hätte Kopf-  
schmerzen und wolle ein wenig Luft schöpfen“...  
„Wir trafen uns auf der Wiese... ich hatt' Blumen  
und Konfekt mitgebracht... es war sehr schön,  
und so gingen wir denn zum erstenmal unserm  
dunklen, einsamen Weg... das Konfekt war hin,  
ebenfalls die Blumen.“

Der fremde Herr blies stolz die Waden auf.  
Ich stieß durch die Zähne:

„Bitte, meinet...“  
„Wetter? Dem...“ Also ich trat sie nach einem  
Monat meinem fremden Bling ab, Julius Bling  
von Mappelsch Götze, eine gute Sache.  
Kohlen... Aber er tat nicht gut, er war  
ge mein... wissen Sie, er behandelte Ihre Frau  
Gemahlin nicht, wie es einem Wäbchen von solchen  
Qualitäten anstünde; er verzögerte sie... es tut  
mir noch heute in der Seele weh, daß ich sie an  
sich einem Menschen weitergegeben habe, und ich  
bitte auch Sie um Verzeihung...“  
Er begann wieder in seinem Notizbuch zu suchen.  
„Dann kam sie zu einem gewissen von Bundschuh.“  
Er zuckte bebauernd die Achseln.

Lieber diesen Herren kann ich Ihnen leider keine  
genaue Auskunft geben, aber ich habe von mehreren  
zuverlässigen Beobachtern gehört, er sei ein et-  
was besserer Herr gewesen. Er ist übrigens tot...  
Der fremde Herr betraugte sich.

„Derr von Bundschuh ist eines Nachts betrunken  
in eine Latrine gefallen. Ihre Frau Gemahlin hat  
ihn sehr betrunken, jedenfalls hat sie längere  
Zeit nach seinem Tode einam. Dann allerdings  
kam die Zeit, wo Sie flohten wurde.“  
„Wie? Was?“ — „Ich, du mein Gott, ach, du  
mein Gott!“

Der fremde Herr sah achtungsvoll meinem Jam-  
mer zu, wie jemand, der eine Lebensnotwendigkeit  
überbringen hat und die Angehörigen respektvoll  
ausweichen läßt.  
„Ja...“ — sagte er bebauernd, mit gedämpfter  
Stimme („Lebt nicht nur noch um eine Sekunde  
Gebuld, und alles ist geschehen!“... „Klosette...  
ja...“... hüm...“

„Der fremde Herr“ — sagte ich mit trübseligem  
Stimme.  
„Ja“, sagte er milde, „bei diesem Fall der Opera-  
tion blüßte der Patient stief zu weinen. Doch bei  
meiner Anwesenheit...“  
„Er pflegt taufstoll durch Fenster und wartet, bis  
ich mich beruhigt habe.“

„Ich bitte, sprechen Sie doch weiter“, sagte ich bebend  
freundlich, „ich habe meine empfindliche Ber-  
eifert.“

Er lächelte verbindlich.  
„Ich muß Ihnen etwas erzählen, daß sich Ihre  
Frau Gemahlin bei Ihren neuen Beruf nicht gut  
eignete. Mein Gott, was fell man machen; es gibt  
eben doch, frag aber modernen Theorien, die  
und da nach, deren, denen so etwas nicht liebt.  
Die Klavierstunden gingen Ihrer Frau Gemahlin  
noch nach, irgend so eine Atmosphäre...“ „Eben-  
falls verheißt sie viel in Musik sein...“ — ich würde  
sie verbeugen, wenn ich es unterlassen würde, zu  
sagen, daß sie immerhin gewisse Erfolge aufzu-  
weisen hatte...“ aber, wie gesagt...“

„Wohin Sie sich begeben?“ — fragte ich matt.  
Meine Nase war ganz versteinert.  
„Alles Gold leuchtete hoch im Munde des Ver-  
führers meiner Frau... Er füllte die Hände  
unter seinem Kinn und ran sie beschwören...“  
„Mein Gott, Weller, ich war doch jeden Abend  
in Moulins nicht!“ Das weiß doch die ganze Welt!  
Ich kam mich nicht anders zu mir begehren: „Ich  
bin hier nicht nur der beste... ja, hüm...“  
also ich war der beste Sänger hier am Ort.“

„Ist da haben Sie meine Frau oft gesehen?“  
 „Frage ich noch einmal. Aber Sie kriechen jeden  
 Abend, jeden Abend hoch! Ich tanze doch mit  
 ihr Tango! Das war doch die Haupttänze Ihrer  
 Frau Gemalin! Tango! Wie waren doch be-  
 rühmt dafür, wie wir im Tango eingetaucht  
 waren!“

Der fremde Herr sprach noch einige Zeit über  
 fremde etwas sehr unheimliches von meiner Frau,  
 aber ich hörte ihm zu einem Male nicht mehr  
 zu. ... Ein Gebante arbeitete fieberförmig in  
 meinem Gehirn. ...

„Tango!“ fragte ich, „Tango, sagen Sie?“  
 Er legte die Hand verbindlich ans Ohr.  
 „Wie, bitte?“  
 Ich hob meine Stimme.  
 „Tango sagen Sie?“  
 Er erinnerte sich.

„Ich, so ... ja, freilich ... wir tanzten Tango ...  
 jeden schönen Gottesabend im Winter ... ein prächtiger  
 Tanz ... können Sie Tango tanzen?“  
 Er schwenkte mit dem Tanz auf dem Stuhl vor  
 und piffte dabei sehr lustig durch die Zähne.  
 „Tango, hier in der Stadt?“ fragte ich und atmete  
 schwer.  
 Er wurde aufmerksam.

„Ja, zum ... bäm ... ja, Tango in Gottesnamen.“  
 Er betrauerte sich.  
 „Ist Hand ich auf.“

Wieder frohen in meinem Leib empor, wollten  
 zu den Lippen, wollten die Lippen ansetzen. ...  
 „Ich, du Tango!“ brüllte ich plötzlich los.  
 Der fremde Herr erhob sich ganz schnell. Er ver-  
 bleichte in der Dämmerung.

„Eine Kreie, ... murmerte er und blinzelte sich ein,  
 als stünde jemand hinter ihm.“

„Ich, du Tango!“ brüllte ich, „du läßt ja du Schuft!  
 Du bist ja ein stinkender Viechhund!“  
 „Gib es ja erst jetzt zwei Jahren in Europa! Fünf  
 Jahre bin ich mit meiner Frau verheiratet, wann  
 soll sie denn da in deinem dreifachen Genuß nur  
 Tango getanzt haben?“

Der Besucher meiner Frau lachte herzlich auf.  
 „Dach ... Sie sind ... nein, so was ... das ist  
 doch ...“

Ich küßte die Dazerei eines Propageten in mich.  
 Ich ergriff ein riesenhafte Buch, ich glaube, es  
 war die Bibel, und hob sie wie eine Desegele auf  
 über meinen Kopf.

„Du Helseheben! Dumb! Fort mit dir, Gespenst!  
 Fort!“  
 Der fremde Herr jubte mit wü-  
 ternden Ähren wie eine Biene gegen mich an.

„Verstört sich Sie?“, murmerte er, „ich komme, un-  
 behälter vertriebt!“  
 „Sie wollen nicht  
 gesund werden, mein Mädchen? Gut, ich lasse  
 Ihnen die Spangshafte anziehen!“

„Warter! Warter!“  
 „Kafte Wader!“  
 „Gib hiermit wie Sie, öffnete sie mit ausgebreiteter Hand und hobte un-  
 ausprüchlich leitwärts in meinen Korrridor.“

„Warter! Kafte Wader!“  
 „Warter!“  
 Meine Wut entfaltete sich bei diesen böhsinnigen  
 Worten zur Dazerei. Ich dachte an die süße Lin-  
 schuld meiner verlebten Frau, freckte das  
 Buch zu unermesslicher Höhe in die Luft und  
 schmeißerte es nieder auf das Haupt des Wider-  
 stehers.

In diesem Augenblick, erstönte ein Donnerhag.  
 Der fremde Herr verplante, zerplatzte, floß an-  
 einander wie eine Seifenblase.

Eine ungeheure Ohrfeige schlug mich auf den  
 Stuhl hin.

3.

Spät in der Nacht hörte ich eine singende  
 Stimme:  
 „Guten Abend — guten Abend, mein Liebest!“  
 Ich erwachte. Ich älterte.

Ihre Hand wird mich berühren, ihre herrliche,  
 gerundete, rötlich schimmernde Hand, die wird  
 lachen und ihre feinsten Lippen zeigen ...

Eine Stimme sang frohlockend in meinem Nacken,  
 der von Lippen gerührt wurde: „Zimmer schwer-  
 mützig? Sind wir wieder einmal erstarrt?“

„Wieder betrinkt der Herr Doktor? Zimmer schwer-  
 mützig? Sind wir wieder einmal erstarrt?“  
 „Wie schön ein Kind in Schlaf zu wiegen ... wie wohl  
 es tat ...“

„Ich war bei Mama, ... Mama läßt den Herrn  
 Sohn schon grüßen, und er soll sich nicht so be-  
 nehmen, läßt Mama wissen.“

Eine Stille. Ich weinte in meine Hände.  
 „Aber du sprichst ja gar nicht?“ ... Und wie  
 riedt es denn hier? ...

Eine entsetzte Stimme:  
 „Aber was ist denn das für eine Nase auf dem  
 Tisch?“

Eine Stimme aus der höchsten Sphäre:  
 „Eine Aetherflasche!“  
 Schrei!

„Du hast Aether getrunken!“  
 Wüde rauschen in flüchtigen Schritt, gebeugene  
 Kniee in einem Kreis, das alle Gespinnst der Welt  
 erweckt ...

„Ich lasse mich scheiden!“

Aus fernen Zimmern fliegende Gebärden der Ver-  
 zweiflung:  
 „Er hat Aether getrunken, der verkommene  
 Mensch ... ich lasse mich scheiden ...“  
 Ich lasse mich ...

4.

Ich bitte auch alle, die ihr diese Geschichte gehört  
 habt, legt bei meiner innig geliebten, schwer ge-  
 kränkten Frau ein Wort für mich ein. Mir ist  
 sehr sehr lieb zumute. Ich werde zu Bett gehen. Und  
 ich werde mich rufen, wenn der fremde Herr noch  
 einmal zu mir kommt.

5.

Wir sind heute morgen zusammen ausgeritten.  
 Alles — die Sonne, die Kinder, die Dunde auf  
 dem Hofen — unaussprechlich rührte mich das.  
 Meine Frau kam überaus gornicht Tango tanzen.  
 Ich bin so glücklich ...

### Letztes Wort

Meine trunkenen Valladen  
 räumte ich durch dich allein,  
 Aber blieb mein Seelenfaden,  
 Werde nicht zur Leibbespeine!

Mutter, Kindchen, fröh die Seele,  
 Aber laß mich den Verstand,  
 Laß mich meine Darmantenne,  
 Und die starke Magenwand!

Laß den Magen seine Gäfte,  
 Die er wider produziert;  
 Weibchen mit die Leibstäfte,  
 Wirst auch du nicht angeführt!

Kind, die Seele sollst du haben,  
 Die mich lange malträtiert;  
 Nimm sie hin, du wirst dich loben,  
 Aber fröh sie mariniert!

Jacobus Schönpflester

### Unheimliche Zimmer

1.

Das war damals, als uns das große Sodawasser  
 in dem Landhaus eingeschlossen hatte, Zagbilder  
 spielten wir Karten, oßen und tranken, abends  
 in oßen und tranken wir und spielten Karten. Und  
 wenn es uns gar nicht mehr freute, dann erlaubten  
 wir uns Geschöfsten. Einmal waren wir auf  
 Schöndauje getrimmt und sprachen von Einbruch,  
 Mord und räuberischem Mieberfall.

### Glück im Winkel

(Schildung von Henry Wang)



„Wenn du denkst — da gibst' arme Leut', wo sich im Summer net amal a Baderat leisten können!“

# Ein Unbefangener

(Zeichnung von C. Kainer)



„Was mußt du jetzt von mir denken, Nubi?“ — „Ich bitz' dich — ich bin doch nicht so einer, der sich bei allem immer gleich was denkt!“

Kaufe sie und Wismuth feise, daß mir der Schopf raucht, erhebt sich wieder ein kolossales Geschrei. Die Weiber freischen in den höchsten Tönen, wie am Spiel, dannischen ein furchtbar gefährliches und drohendes Grollen. Plötzlich fließt meine Zie auf, Mutter und Tochter rosen herein, packen mich trampfhaft und halten mich wie einen Schilf dem Sohn entgegen, der nachgehirt kommt, den Revolver in der Hand. Daß der Mann mich damals nicht zu einem Lieb gefohllen hat, ist mir heute noch unuerklärlich. „Nede müssen sie hin werden!“ brüllt er. „Warum?“ frage ich ungerichtig zurück. Das überroßt ihn, und er beginnt nachzubedenken. „Sohn schmeiß' ich die Weiber hinaus, kriegle ab und rede mit dem Mann wie ein Vater. Wie ein Vater. Muß denn das sein, sag' ich, solche Sachen? Wer tut denn heutzutage noch so

was? Er hört mich an und legt endlich zerstreut den Revolver hin. Sofort nehme ich ihn an mich. „Nest ist mir leichter, und ich werde saugrob. Hinans!“, schreit ich. „Sie Schwerverbrecher, Sie elender!“, schon fährt er aus. „Aho ist meine Waffe? Das sagt man mir nicht ungestraft!“ Aber mit Drücken, wissen Sie, kommt mir nicht gleich einer noch, unbrufen! Die Waid in der Schloß, verleben Sie mich; wie zehntausend Männer. Alles hat geschoppert, sag' ich Ihnen. Zum Schluß hab' ich ihn effektiv hinausgeschmissen. Dann hab' ich an die Rettungsgesellschaft telephoniert. Der Sohn: zurück ins Nest, die Mutter: Nervenpillen im Krankenhaus, die Tochter allein in der Wohnung. Und da bin ich dann allerdings länger dort geblieben.“

## Ein Bild an der Wand

Lieber die grünen Wärme sind Wolken gegangen, bald feise, bald drängend, wie in Sehnsucht gefangen. Hoch in den klauen Spalten hat bebend das Herz gerührt.

Unablässig von weißer famen die schwarzen, burtigen, hüpfenden Wogen. Me Sesse und Segel knatterten und flogen. Sturmvögel jagten über der Fint.

Ein Bild an der Wand mit Zierren und Stroßen und flatterlichen, grauen Schimattwolken. Aufhören will ich, es anzusehen. Walter Zering

# MERCEDES

die qualitativ unerreichte Cigarette



Fabrikat der unabhängigen deutschen Cigarettenfabrik  
**A. BATSCHARI**

K. & K. Oester-Ungar. Kammerlieferanten • Looslieferanten d. M. des Königs v. Schweden  
 Looslieferanten K. u. d. Erbprinzessin v. Sachsen-Meiningen • Lieferanten d. Staatl. Hof. u. Französisch. Tabak-Region.

## Albert Langens Kunstdrucke

eine Serie hervorragend guter, getreuer Reproduktionen nach Werken alter und neuer Meister. Preise von 3 Mark bis 100 Mark. Illustriertes Verzeichnis gegen Einsendung von 50 Pf. von ALBERT LANGEN, VERLAG, MÜNCHEN-S

Eine frohe Botschaft:  
**Korpulente,**  
 Sie können schlank werden durch Sudol-Bäder zu Hause. — Größter nÄHRREICH Stoffwechsel. Belebend für alle Organe, weil gleichzeitig Kohlen-säurebad. — Nur Strohbäder, und Sie sind über-zeugter Anhänger unseres Systems. — ULSÄURE begünstigt von Prof. Dr. med. von Esch, Königl. Hofrat. Dtz. Bäder 18.60 M. 3 Probabäder 4.50 M. Tel. Steingl. 3008. Sudolgas. m. b. H. Berlin • Charlottenburg 2.

*Definitive Prüfung*  
*Zeitschrift*  
 Ausgabestelle in Gussow, Anhalter Eisenbahn, Potsdam, Str. 11.  
 Hugo Wolff, Berlin-Halensee c.

**ZI-DRUK**  
 der neue Halbschuh

Patent. Anders.  
 \$ für Damen u. Herren \$  
**Schuhfabrik Spiess**  
 Stuttgart.

### Der Gipfel der Reinlichkeit

**Wach auf**  
 der Besieger der starken Bärte!  
 und des unreinen Teints

Eine Wohltat für Jeden Herrn  
 ist das Rasieren mit „Wach auf“

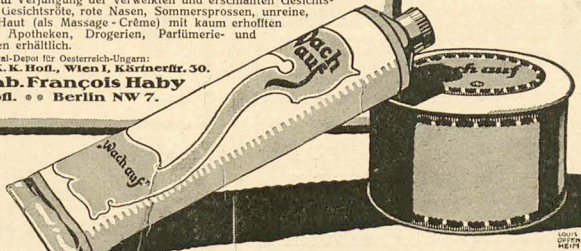
Hygienisch — sparsam — praktisch — bequem — kein lästiges Brennen. Zarle weiche Haut — „Wach auf“ ist keine Seife, daher alkalienfrei. Auf Reisen ist „Wach auf“ geradezu unentbehrlich, da Wasser, Napf und Pinsel überflüssig und stets gebrauchsfertig. Im Gebrauch Allerhöchster und Höchster Fürstlichkeiten, der Herren Offiziere, ärztlich, Kreise u. der Gesellschaft.

### Auch Damen

gebrauchen „Wach auf“ zur Erzielung eines zarten, jugendfrischen, reinen Teints, zur Verjüngung der verwelkten und erschlafenen Gesichtshaut. — Gegen Gesichtsröte, rote Nasen, Sommersprossen, unreine, rauhe spröde Haut (als Massage-Crème) mit käm erholten Erfolge. — In Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseurgeschäften erhältlich.

General-Depot für Oesterreich-Ungarn:

M. Wallace, K. K. Hofl., Wien I, Kärntnerstr. 30.  
**Kosm. Lab. François Haby**  
 Königl. Hofl. •• Berlin NW 7.



Der „Stapfchelmus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 20 Pf. ohne Frachtkauf, pro Quartal (13 Nummern) 2.60 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 2 M., im Ausland 2.60 M.); pro Jahr 11.40 M. (bei direkter Zusendung 20 M. resp. 22.50 M.). — Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragendem schönem Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 12 M. (bei direkter Zusendung in Rolle verpackt 19 M., im Ausland 22 M.), für das ganze Jahr 20 M. (bei direkter Zusendung in Rolle 20 M. resp. 41 M.). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 20 h, pro Quartal 4.40, mit direktem Postversand 4.90. — Insertions-Gebühren für die 5 gespaltenen Nonpareillezeile 1.50 M. Reichswährung. Anname der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

# Leberängstlich

(Zeichnung von Henry Ding)



„Ich kann mit meh jut schlofe; ich hann lech gedreht, ich wär am arbeede.“ — „Darum kann mer doch schlofe!“ — „Ja, et tünn em doch noch enes halvere.“

## Zeiss-Jessare

1:3.5 1:4.5 1:6.3

Unvergleichlich in Ihren Leistungen für Portraits, Monumental-Landscaps, in Bezug auf Originalprägen durch die photographischen Geschäfte.

Beste, Feinste, Schnellste, Günstigste

Carl Zeiss Jena

Prospekt 281 Kolonnenstr.

# Wildunger „Helenaquelle“

allbewährt bei Nieren- und Blasenleiden, Harnsäure- und Eiweißnieren, den Zuckerkranken wegen ihres günstigen Natron- und Kalkgehalts in erster Linie zu empfehlen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für die Knochenbildung von hoher Bedeutung. — Die Helenaquelle ist die Hauptquelle

Wildungens und steht in ihrer überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. Daher ist Vorsicht gegenüber allen Empfehlungen von Ersatzmitteln geboten. Schriften frei durch Fürstliche Wildunger Mineralquellen A.-G., Bad Wildungen. 1912: 14 327 Badegäste und 2 245 831 Flaschenversand. — Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

## Nasenformer!

Brief des kgl. Hofrath. Prof. Dr. med. v. Eck an den Spezialisten L. M. Baginski, Berlin: Die Vorräge Ihre Nasenformer „Zolla“ u. die sensationellen Erfolge veranlassen mich, denselben dasierend zu vordrucken. — Der weltberühmte Nasenformer „Zolla“ (jetzt 50 000 St. l. Ueberrasch.) verbessert jede Nase (Knochenfehler nicht). Preis M. 2.75, schärfst vorstellbar M. 5.—, mit Kautschuk M. 7.—. Besteller wollen sich an den Spezialisten L. M. Baginski, Berlin 100, Winterfeldtstrasse 34, wenden.

## Autoren

bietet Buchverlag günstigste Bedingungen. — Bücherverlag Kurt Wigand, Berlin-Halensee.

## Ehe

Schließungen, rechtsgültig, in England. — P. Seibold, S. South Street, Finsbury, London, E.C.

## Familien-Wappen.

Bei jeder Name vorhanden. Günstigste Bedingungen. — P. Seibold, S. South Street, Finsbury, London, E.C.

**„Ihre** Analyse ein wenig, nichts verlohnt. Siegel. Ich danke da an das Bildnis des Doran Gray. Nur vom. Brief, Charakt.-Schild. Abschrift der Attaleinslegung. Prospekt frei. P. Paul Liebe, Augsburg B.

## WENN

es jemals irgend jemand gelungen wäre, eine Sauce herzustellen, welche **LEA & PERRINS'** Sauce in Qualität gleichkommt, so können Sie sicher sein, dass die Aufmachung der letzteren nicht fortgesetzt nachgeahmt werden würde.

Jede sogenannte „Worcestershire-Sauce“ versucht das Abbilden der Original-Sauce nachzumachen. Schon die Tatsache, dass Flasche und Etikett von Lea & Perrin's Sauce nachgemacht werden, beweist deutlich die Mind-essentiell der Imitation. Trotzdem verlohnt immer noch „Lassende“ Worcester-Sauce, wenn sie „Lea & Perrin's“ enthält. Sie nicht!

Der wissen Sie wenig auf dem neuen Etikett:

Das ist ein Merkmal der Original- und auch von WORCESTERSHIRE SAUCE.

# Muiracithin

Muiracithin ist eine wirksame Kombination aus dem nervenstärkenden Lecithin und dem anregenden Muiracithin. Es hat im Gegensatz zu ähnlichen Präparaten eine umfangreiche, wissenschaftliche Literatur mit Gutachten erster Professoren.

Die sich auf eine Reihe von Jahren erstreckenden pharmakologischen und klinischen Untersuchungen seitens einer Zahl erster Professoren und bekannter Aerzte haben die eminenten Wirkbarkeit des Muiracithin erwiesen speziell in Fällen von vorzeitiger männlicher Neurasthenie und sonstigen neurasthenischen Erkrankungen des Nervensystems wie nervöser Depressionen, Unlust, Kopfschmerzen auf neurasthenischer Basis, Appetitlosigkeit usw. Ausführliche Literatur mit Gutachten jedem Interessenten kostenfrei durch die Fabrik.

Warnung. Ersatzmittel und Imitationen weise man im eigenen Interesse zurück.

Fabrik: **Kontor chemischer Präparate, Berlin SO. 16, 28.**

### Formen-Lösungsmitteln

Ich habe bei Herrn Müller, früherer Müller, bessere Lösungs- und besserer Mittel, welche die Spüren der unangenehmen Gerüche beseitigen und die Augen vor dem Staub schützen. Ich habe bei Herrn Müller, früherer Müller, bessere Lösungs- und besserer Mittel, welche die Spüren der unangenehmen Gerüche beseitigen und die Augen vor dem Staub schützen.

bestanden durch Otto Schmidt, Berlin 22, Lindenstr. 7.

### Freiburger Meyer's Brezeln

zu 100 Stk. Mk. 2.50  
zu 50 Stk. Mk. 1.25  
zu 25 Stk. Mk. 0.65

Alle versendet.

### Briefmarken

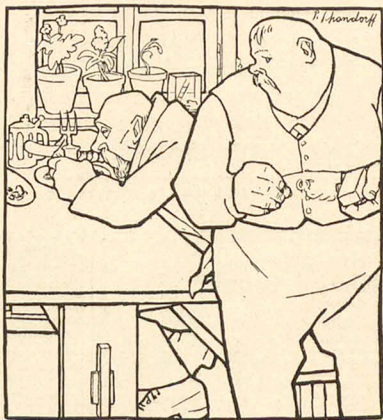
100 Stück Mk. 2.50  
50 Stück Mk. 1.25  
25 Stück Mk. 0.65

Alle versendet.



# Einführung

(Stiftung von D. Schenker)



„Was, gestern hab's erst g'heirat', und heut' is der Weib scho krank?" — „Do ja, i hab's hatt in den heiligen Stand der Ehe 'ne'treten!"

# Beckenpferd- Seife

die beste Milienmilch-  
Seife für zarte weisse Haut  
à Flk. 50,-

H. Barczewski's PATENT-

## Finten-Automat



Liefert mit einer Füllung viele  
Monate dauernd neue Tinte in  
belieb. verstellb. Tauchtiefe!

**Zeugnis:** ... kann ich Ihnen zu meiner eigenen größten Freude mitteilen, daß ich noch kein Fintenfäß besessen, das so viele Vorteile in sich vereinigt, wie Ihr T.-A.  
30. 6. 13. Richard Ernst, Stadtrat, Danzig, Dominkwall 11.  
**Verlangen Sie Prospekt!** Gegen M. 5,-/50 franko.  
Zahlkarte n. n. Postcheckkonto Danzig 348 (Nachn. M. 5,-)  
Heinrich Barczewski, Danzig-Langfuhr.

# KARLSBADER BECHERBITTER

IST SEIT ÜBER 100 JAHREN  
DER BESTE MAGENLIKÖR!



# SALAMANDER STIEFEL

EINHEITSPREIS MK. 12<sup>50</sup>  
LUXUSAUSFÜHRUNG MK. 16<sup>50</sup>

Salamander Schuhes. m. h. Berlin  
Zenitstr. Berlin W. 3 Friedrichstr. 182  
Perlen des Schuerverkehrs.

**Briefmarken** soll und  
verschanden  
40 verschiedene 213, 500 Übersee 1.80,  
40 verschiedene 1.-, 200000 Mark 4.80  
Albert Friedmann  
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG-9  
Zeltweg und  
Kaisergraben.

**+ Schlanke Figur +**  
erzielt man auf  
durch den echten, ärztlich empfohlenen  
**Dr. Richters Frühlingsklee**  
Gernst, ungeschält, von ausgezeichnetem  
Geschmack, in glänzender Wirkung: 1 Paket  
à 2-3 Pak. à 2,- à 5,- durch Institut  
„Hermes", München 13, Bader-  
strasse 8. Zeugnisse: Dr. med. Dr. Kon-  
stantin, - 6, in seiner 67. Jahrgang im  
21. Hefen. Dr. med. Dr. Warnebr. zürich,  
„Ich bin im Gewicht abgenommen, Dr. J. K. in K.  
Mit J. Frühlingsklee sehr zufrieden, da ent-  
schieden, eine Gewichtszunahme, zu vermeiden."  
Man lasse sich von misstrauendes Nach-  
klinge und ohne Gefahr auf die Probe. "Klee"

Verlangen Sie kostenlos u.  
franko meine illustrierte  
Katalog Nr. 29 über wenig ge-  
tragene Herrenkleider, von  
besten Stoffen aus dem Ausland.  
Spezialvertriebshaus L. Spielmann,  
München, Gärtnereiplatz 2.

**Reisende**  
auf ein im Reisehandbuche, han-  
delsrechtliches Handbuche für mittlere, han-  
delsrechtliche Kreise, das den mezzitlichen  
Anforderungen vollkommen entspricht,  
werden gesucht. Hohe Provisionen und  
Prämien. Offerten unter J. 4. 1934 bei  
Rudolf Mosse, Berlin S.W.



**Dr. Hentschel's Wikö-Apparat**  
D.R.G.M. besorgt schnell u. sicher alle Haut-  
unreinheiten, wie Mitesser, Pickel, Punkte,  
Reckige Haut, Hautgerate, blasse graue Teint,  
ferner Krampfen, Falten, Krähennäse, Doppel-  
linn, die Haut weiß u. samtartig u. sammetartig,  
die Teint rein, blütenweiß u. von schimmernder  
Durchsichtigkeit. Hohe Wangen, angere Kör-  
perwelt erhalten, Falte, Form u. Festigkeit. Alle  
Unreinheiten d. Hlutes u. der Hautveränderung durch  
starke Atmung, Druck herausgeraugt. Diese  
neue Methode spendet die Hautgröße um neuer  
Tätigkeit an, erheit die Haut u. Selbstreinigung  
u. verhindert das Ergreifen an, Alter der Haut,  
so daß sie nicht nur als präventives Gesicht  
durch Dr. Hentschel's Wikö-Apparat behandel-  
werden frisch, voll u. jugendlich aussehen muß.  
Einfache Ausstattung: M. 2.50, Porto 20 Pfg. extra; Nachnahme M. 3,-. Elegante  
Ausstattung M. 4,-, Porto 20 Pfg. extra; Nachnahme M. 4.50. Einmalige Ausgabe.

Wir bitten die Leser, sich  
bei Bestellungen auf  
den „Simplicifimus" beziehen  
zu wollen.

# A.W. FABER "CASTELL"



Die besten  
BLEISTIFTE · KOPIERSTIFTE  
TINTENSTIFTE · FARBSTIFTE  
der Welt.

Auf Wunsch Prospekte

A.W. FABER bei STEIN Nürnberg  
Bleistift-Fabrik geg. 1761

**Wirk-werke Dr. Hentschel, Hamburg 69, Merkurstrasse 38.**

# Wer zu Corpulenz neigt

versuche ohne Diät-Änderung  
die seit vielen Jahren glanzvoll  
bewährt, absolut unerschüt-  
telte, **Phosphor-Erhaltungstabletten**,  
Firmenarzt Dr. Hentschel, Hamburg 69, Merkurstrasse 38.  
euch in der Matke-Apothek (im Hoch-Schwäbischer, Brause 12.



**Unentbehrlich**  
und von ausgezeichneter Wirkung zur Erhaltung u.  
Wiederherstellung einer guten Figur, bei Körperlich-  
Festhaltung u. Erschlaffung der Rückenmuskulatur ist  
**Teufel's Mars-Gürtel**  
(für Herren und Damen)  
Aeusserst angenehmes Tragen.  
Illustrierte Broschüre SM mit Angabe der Ver-  
kaufsstelle gratis von  
Firma Wilh. Jul. Teufel, Stuttgart.

# Jeder spielt sofort Klavier!

Ohne fremde Hilfe - ohne Notenkenntnisse  
kann Jeder, ob alt oder jung, in kürzester Zeit Klavier spielen und beherrschbar nach der  
Tastenschrift Klavier spielen. - Preiswerteste und Aufklärung sendet gegen  
50 Pfennig der Musikverlag „Cuphonia", Friedland 407 bei Berlin.

# Grande liqueur Française CORDIAL-MÉDOC G. A. Jourde, Bordeaux

Im  
**Tanferen  
auf**

die Welt! Bei ernstem Ringen um Ehre und Gut, wie bei heiterem Spiel und Sport, im Kampfe um den Siegeslorbeer geben Dir Kraft, Ausdauer, Siegestum, den Glauben an Dich selbst, die echten KOLA-Pastillen Marke **DALLMANN (Dallkolat)**.

1 Schtl. Dallkolat M. 1.— in Apoth. u. Drogeriehdg. DALLMANN & Co., Schierstein a. Rheld.



R. SIECK  
**BLUMENGARTEN**

Bildgröße 28:36 cm — Passpartoutgröße 45:55 cm  
Preis 5 Mark

Kunstdruck Nr. 190

Zu beziehen durch alle Kunst- und Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

**Sittliche oder unsittliche Kunst?**

Von Dr. E. W. Bredt

Mit 75 Bildern

Freiheit der echten Kunst, auch wenn sie Nacktes und Sinnliches darstellt! Der Künstler hat ein Recht auch auf Dürres und Grostes. Das Buch bietet ein glänzendes Anschauungsmaterial.  
— 15.—24. Tausend

Gehftet Mk. 1.80,

gebunden Mk. 2.80.

R. Piper & Co., Verlagsbuchhandlung, München.



Heinrich Schöff  
**Abwärts**

Lieder meines Lebens

Gehftet 1 Mark, gebunden 1 Mark 50 Pf.

Die Prophezen, München: Sie bieten mehr Feines und unantastbaren Reichtum hat ein moderner Dicht. Eine reiche mannigfaltige Serie für einmunde, regstehendes Erleben in unermesslichem Ausmaß gebracht. Es ist ganz klar, Heinrich Schöff ist ein Dichter.  
Stichtauszüge für Blätterbücher: Er findet über die die megalomane Mühen eines Dichters aus dem „ersten Dinge“ Mühsam mit in dem Gedicht „über“, das in manden an 2. D. Dichter erntet, er hat seine zwei Holz und Himmelsgröße auf lange in Gedichten vor „eine Dicht“, er bringt bei Tanferen auf gegen die bunte Nüchternheit, bei dem Herberfolde Klänge zu verbinden glaubt, er selbst beibehalten die Hauptbedeutung, wie in „Höllungswang“ und läßt in anderen Gedichten ein normes, imiges, führungswertes empfinden ausströmen, wie in dem Gedicht „Dreierdau“.  
Stichtauszüge: Sie geben werden mit unter so vielen anderen die in sich selbst einwande ständiger Reime kommen, aber mit normen Dürbes für sich eine erhellende Doffen mirer Heinrich Schöff verdient es!

Su beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

**Welt-Detektiv**

Auskenntl. Preis: Berlin W 9  
Friedrichstraße 41, (das Postamt)  
Nähe Linden. Tel.: 212, 2071,  
Einschaltungen und Telefon, im  
Hade-Karoten etc.), Ermittl.  
Namen spielt in Zerst- und  
Strafprozessen in u. Ausland.  
**Heirats-Auskünfte**  
über Verlobtes, Lebenswandel,  
Verkehr, Gesundheit, Einkom-  
men, Vermögen, Mißgriff etc.  
an allen Plätzen der Erde i  
Diskret. — Zerstüßigkeit  
Tausend freiwil. Anerkennun-  
gen, — von Behörden, Rechts-  
anwälten, Richtern, Offizieren,  
Kaufleuten, viel, meist. Klammern  
beweisen absolute Vertrauens-  
würdigkeit. Rückfrage gratis in  
unserem Kuret ohne Firm.

**Seronar**

Erstklassige Metallkammera

**Seroplan**

Erstklassiger Doppelnegativapparat

**Seroplast**

Erstklassiges Prismenfernglas

Musterbildliche Ausfahrzeuge

Ausserordentlich preiswertig

Günstige Zahlungsbedingungen

Preisliste auch über andere

Kameras usw. kostenfrei

**G. Rüdtenberg jun.**  
Hannover und Wien

• Syphilis •

und Unterleibsleiden, ihre gründliche und dauernde Heilung ohne Quecksilber und andere Gifte von Spezialarzt Dr. E. B. in der Krausenherg gegen Einweisung von 1.20 M. (Briefmarken) durch Ambulatorium für Dr. Eberth's Heilverfahren, Frankfurt a. M. 10.

**Briefmarken**

15.000 wertvollere Leistung gar, echt, auf Welt-  
karten vertrieben und Verlangen per Postkarte  
ohne Abzahlung mit 2.— 1000 unter allen Bedin-  
gungen. M. 7. Cassel, Wilhelmstr. 10, 11

**Echte Briefmarken**

sehr billig, Preisliste  
F. Kammeler gratis, August Harbes, Bremen.

**Photograph Apparate**

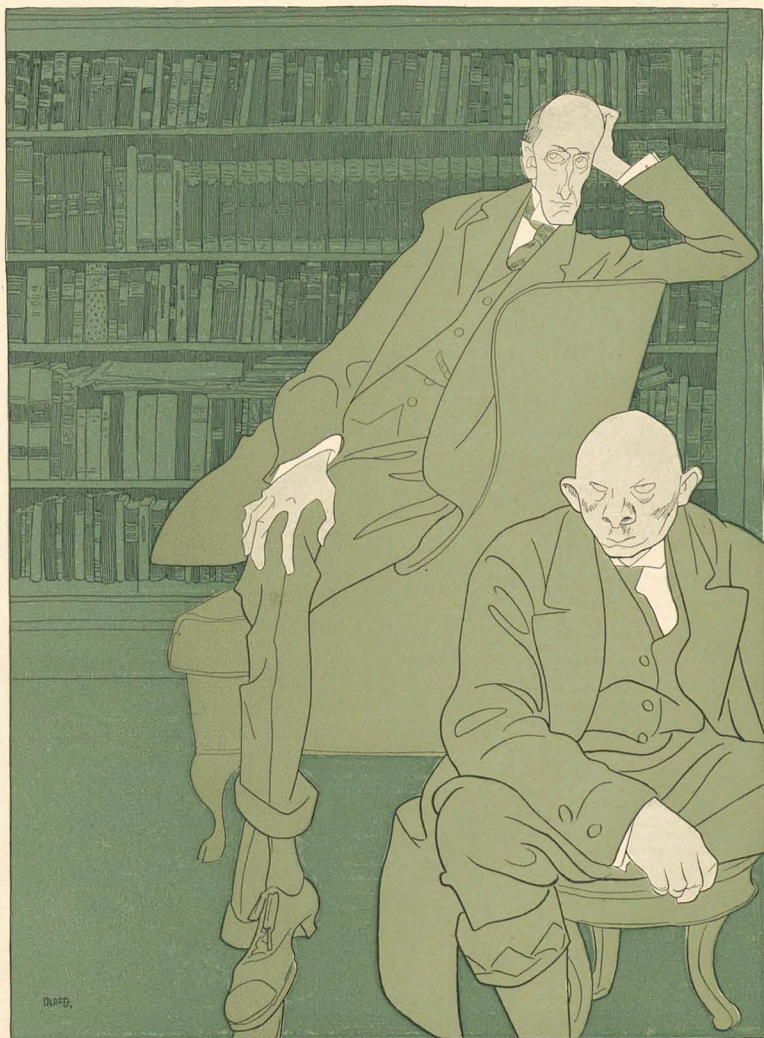
Nur erstklassige bekannte  
Fabrikate und neueste Modelle.  
**Preisermäßigter**  
**Bestmüßigster**  
Lieferant für alle Anforderungen.  
**Schoenfeldt & Co**  
Jnh. A. Roscher, Berlin SW,  
Schöneberger Str. 8b

Perhydrol-Mundwasser ist ein unübertroffenes Mund-Kosmetikum. Reichhaltigste Säurestoff-Einwirkung ist sein Hauptverzug. Es desinfiziert, weicht die Zähne und ist absolut unschädlich, da durch-  
trocken, Drogenen und Perfumieren. Erhältlich in allen Apo-  
theken.

Für die Mundhöhle, und für absolut unschädlich, da durch-  
trocken, Drogenen und Perfumieren. Erhältlich in allen Apo-  
theken.

Alleinige Fabrikanten:  
**Krewel & Co., G. m. b. H.,**  
Chemische Fabrik, Köln a. Rh.

**PERHYDROL-  
MUNDWASSER**



OLAF

„Von sieben klugen Jungfrauen war mir die achte stets die liebste!“

## Lieber Simplificimus!

In einer Dorfgemeinde bei Kottbus in der preussischen Niederlausitz suchte der neugewählte Geistliche mit seinen Pfarrochsen persönliche Zuhilfenahme zu gewinnen und knüpfte zu diesem Zwecke mit ihnen überall, wo sich Gelegenheit dazu bot, Gespräche an. Eines Sonntags, an dem er über die Auferstehung gepredigt hatte, traf er mit dem Ortsschulzen zusammen und fragte ihn: „Na, Verehrter, was halten Sie denn davon? Werden

Sie demnächst auch auferstehen?“ — „Ach, Hochwürden,“ war die Antwort, „ganz wie's befohlen wird; ich hebe auf oder ich bleibe liegen, ganz wie's befohlen wird.“

Eine Alexandrescu, Tropfenstraße Nr. 12, aus Warschau, beklagte sich beim Tierchutzverein, daß sie von ihrem trunksüchtigen Manne alltäglich mit Füßen getreten, bei den Haaren gerissen und fürchterlich geprügelt werde. Sie habe sich zwar an das Polizeiamt Nr. 6 gewendet, da dieses sich aber als nicht kompetent erklärt habe, entschlief

sie sich, auf Anraten der Nachbarn, die Hilfe des Tierchutzvereins anzurufen. Der Verein intervenierte beim Staatsanwalt, der versprach, sobald Maßregeln zu ergreifen, um der armen Frau Gerechtigkeit zu verschaffen.

Ein Möbelhändler bestellt bei seinem Lieferanten ein Zimmer, wie er es für seine Tochter schon einmal bezogen hat, und schreibt unter anderem: „Ich bitte Sie, bei der Einrichtung besondere Sorgfalt auf gutes Polieren zu legen, da bei meiner Tochter die Polituren schon sehr gelitten hat.“



Antonio Rizzo  
(etwa 1430—1498)  
Eva  
Venedig, Dogenpalast

# MÜTERSCHAFT

## EIN SAMMELWERK FÜR DIE PROBLEME DES WEIBES ALS MUTTER

in Verbindung mit zweiundfünfzig Mitarbeitern herausgegeben  
von

### ADELE SCHREIBER

Einleitung von LILY BRAUN

XXIV, 824 Seiten Gross-Oktav, mit 371 Abbildungen, darunter 16 farbige  
und 1 schwarze Tafel

Gehftet 20 Mark, gebunden 25 Mark  
oder in 20 vierzehntäglichen Lieferungen zu je 1 Mark

Einbanddecke 5 Mark

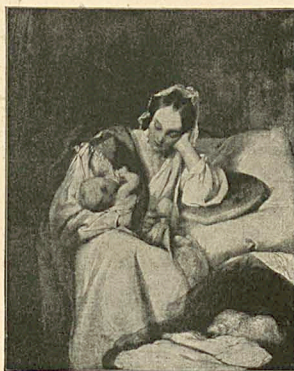
**Der Säemann:** ... es ist ein ganz Neues, ein Eignes, ein Ueberindividuelles. Es ist nicht mehr bloss Sammelwerk, es ist eine Kraft; ist nicht mehr bloss eine Fülle von Einzelmeinungen, es ist ein Gesamtgeist; ist nicht mehr bloss farbreiche Darstellung, es ist heimlich lodender Wille zu einem Zukünftigen. Von dieser Gesamtbedeutung und dieser Gesamtwirkung zu sprechen, sehe ich als meine Aufgabe an. Weil darin der wesentliche Wert des Buches liegt, weil dieses Wesentliche selbstverständlich an keiner Stelle des Buches zusammengefaßt formuliert ist, und weil ich über dieses Wesentliche das Urteil der bewussten Erfahrung habe. ... Dieses Buch erscheint in einer kritischen Zeit: da der scheinbar ewige Begriff Hausmutter sich auflösen beginnt in seine einzelnen Funktionen, die der natürlich-menschlichen Mutter, die der Erzieherin, die der wirtschaftlichen Zwecke arbeitenden Frau. Diese Funktionen waren bisher alle da, aber ungeteilt. Unsere rastlos differenzierende Zeit zieht sie auseinander und gibt jeder einen selbständigen und reichen Inhalt. Sehr wenige begrüssen diesen Prozess, wenige glauben an ihn. Es kommt aber alles darauf an, dass viele ihn sehen und bewusst leiten — denn er ist nicht mehr aufzuhalten. Da wird nun dieses Buch zu einem Dokument der Übergangszeiten: noch redet es laut die Sprache alter Wirklichkeiten, aber unbeirrbar klingt es doch darzwischen von neuen Möglichkeiten. So wird es Ungläubige überzeugen und wird die Überzeugten sammeln und stärken. Darum gehört das Buch in die Hände aller Mütter und Väter, die in diesen schmerzvollen Übergangszeiten leben. In besonderem Sinne aber in die Hände derer, die auch ihrerseits, von ihnen anvertrauten Kinde her, neue Formen der Erziehung suchen. Und jedem dieser Leser wünsche ich, dass gerade an ihm das Buch zu einem zündenden Funken der Erkenntnis werde.

**Vassische Zeitung, Berlin:** Vielleicht kennzeichnet man das neue Werk, das einen Ehrenplatz im Hause jeder denkenden Frau und jedes fühlenden Mannes beanspruchen darf, am ehesten dadurch, dass man es als Werk einer unbestechlichen Liebe zur Freiheit und eines wahrhaft sozialen Geistes ansieht, eine Schöpfung, durch deren Herz ein „brennendes Recht“ fließt. Und also ein Kulturdokument, rühmlich für das Kulturwiew, dessen Beglaubigung es bildet. Gleichzeitig aber auch — und dieser zweiseitige Charakter leiht ihm vielleicht den ihm eigentümlichsten Reiz — ein Kunstwerk, dessen Betrachtung und Erforschung einen rein ästhetischen Genuss gewährt.

**Tagesspost, Graz:** Jeder Abschnitt des Werkes hat den denkbar berufensten Mitarbeiter gefunden, es ist von der ersten bis zur letzten Seite von höchster Sachkunde erfüllt, Rechtsfragen, Erziehungsfragen, das gefährliche Alter, alles wird hier besprochen, das Frauenideal des Mannes treffend gekennzeichnet, aber auch den verheerenden Müttern eingehende Beachtung geschenkt. Herrlich ist der Bildschmuck des Werkes, Werke von Lionardo, Ghirlandajo, Daumier, dann von den Modernsten, sind in Farben wiedergegeben. Gründlichkeit und Schönheit der Ausstattung halten sich hier das Gleichgewicht.

**Die Lese, München:** Das Werk ist eine Tat, ein bleibender Katechismus für die Frauenwelt, gleichsam die im Druck niedergelegte Hochschule des weiblichen Geschlechts.

**Der Staatsbürger:** Das erste Werk, das sich in umfassender Weise mit der Mutter beschäftigt. Es beleuchtet die Mutterschaft unter den Gesichtspunkten der Völkerkunde, Sozialpolitik, Hygiene, Psychologie, Statistik, Sexualwissenschaft, Sexualreform, Kunst und Religion. Es unterrichtet über alles, was die Mutterschaft betrifft, und stellt sich so als zuverlässige Quelle dar für jeden, der für das grosse Problem Interesse hat. Der ganze Plan des Werkes ist mit klarem Verständnis angelegt und durchgeführt. Ganz besondere Anerkennung verdienen die zahlreichen und ausgezeichneten Abbildungen, die mit feinem Takt ausgesucht und verteilt sind. Die Mitarbeiter sind geschickt und sachkundig ausgewählt.



Josef Danhauser (1803—1845)  
Mutterliebe

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen  
oder direkt vom Verlag **Albert Langen in München-S**

## Das hohe Lied der Liebe

(Bildung von G. Müllers-Schulte)



„Und was glauben Sie, daß besser ist, Herr Schwiegersohn, — wenn ich meiner Tochter erst mal einen Teil ihrer Mitgift ausgabe oder gleich alles?“ — „Liebe glaubet alles, Herr Schwiegerpapa!“

Aerztlich überall empfohlen

**Fast nikotinfrei**

Geschmack ohne jede Einbuss!

Präparat fertig



Sortim.-Kiste M. 10,—

Diesercigarre 50 St. M. 9.— C. W. Schliebs & Co., Breslau S.

## MARCEL PRÉVOST Vom Weiblichen überall

Gehftet 3 Mark, gebunden 4 Mark 50 Pf. — Umschlagzeichnung von M. Dudovich  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN, MÜNCHEN-S

## WETTBEWERB

der Firma Matheus Müller, Hollieferant, Sektkellerei, Eltville

für Maler und Amateur-Photographen

zur Erlangung von Entwürfen für

### Müller-Extra-Siegel-Marken

Als Preise für die besten Lösungen sind ausgesetzt:

Für Maler:		Für Amateur-Photographen:	
Erster Preis . . .	M 500,00	2 erste Preise . . .	à M 200,00
Zweiter Preis . . .	„ 300,00	2 zweite Preise . . .	„ 100,00
4 dritte Preise . . .	„ 150,00	4 dritte Preise . . .	„ 50,00
8 vierte Preise . . .	„ 100,00	4 vierte Preise . . .	„ 25,00
8 fünfte Preise . . .	„ 50,00	10 fünfte Preise . . .	„ 20,00
		100 Trostpreise . . .	„ 10,00

Das Preisrichteramt haben übernommen die Herren: Ernst Growald, Sachverständiger für Reklame, Berlin, Kunstmaler L. Günther-Schwerin, Wiesbaden, Kapitänleutnant A. D. R. von Tschudi, Wiesbaden und die Inhaber der Firma Matheus Müller, Eltville. Die Entwürfe resp. photographischen Abzüge sind mit Kennwort bis zum 1. Oktober 1913 an die Firma Matheus Müller, Eltville, franko einzusenden. Die näheren Bestimmungen sind zu beziehen durch die Handlungen photographischer Apparate oder die Firma

**Matheus Müller  
ELTVILLE**

## MERCEDES



DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

**MERCEDES** SCHUH-**BERLIN**  
GES. FRIEDRICHSTR. 185  
M. B. H.

ÜBER 700 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN  
VERLANDET SIE KATALOG Z.

## Städt. Polytechn. Lehranstalt Friedberg (Hessen)

Abteilungen für: Maschinenbau, Elektrotechnik, Architektur und Bauingenieurwesen.  
5 Bahnen-Museum Bad Nauheim u. 70 Bahn-Stdt. von Frankfurt i. M.  
Programm durch das Sekretariat, Beginn der Semester April u. Oktober.

## ZICKZACK

EIN LUSTIGES ALBUM

Preis 1 Mark

Das 21. bis 30. Tausend  
gelangt soeben zur Ausgabe

Das Album enthält unter anderem  
die neueste Kleinstadtgeschichte

**Junker Hans**

von

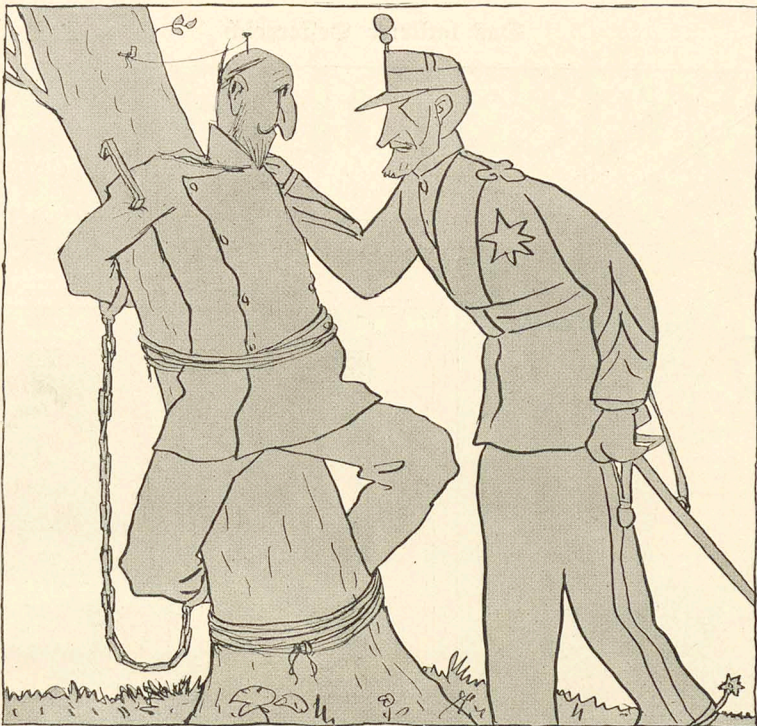
**Ludwig Thoma**

illustriert von Max Gulbraunson

Mit literarischen Beiträgen sind ferner vertreten: Hermann Hesse, Hans Kraußbeimer, Dr. Dingeldey, H. H. Ehrler, Bruno Frank, Wilhelm Schuffen, Wilhelm Klemm, Alfred Grünwald und Hugo Salus. An fünfzehn farbigen Ganseten und sechsundzwanzig Schwarz-Weiß-Illustrationen treten und die namhaftesten Künstler entgegen: D. Gulbraunson, E. Thöny, Bliz, Dubovich, Kainer, Wennerberg, Heilmann, O. L. Naegeli, N. Siet, A. Woelfle, E. Ebemann, O. Graef, Arnold, F. Staeger, P. Schondorff, F. Driesler, E. D. Peterlen, F. Numpf.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte, auch gegen Einzahlung von 1 Mark 20 Pf. direct vom Verlag des Aldag, München, Hubertusstraße 27 a





„Ich danke Ew. Majestät für Ihre Bereitwilligkeit, auf dem Balkan wieder friedliche Verhältnisse herbeiführen zu lassen!“

## Katholikentage

Es katolikent, katolikent  
So hier in Uns, so dort in Wien,  
Und armes Volk wird eingewickelt  
Und fängt sich im benöthigten Weg.

Die gute Kirche muß es klagen,  
Sie ist verfolgt und unterdrückt.  
Wer wird nach neuen Lügen fragen,  
Wenn ihm der alte Schwindel glückt?  
Und jeder Weghund, dem der Heiser  
Von seinen Leuten höflich rümpf,  
Erscheint als Lamm und sonder Eifer,  
Und sanft und mild und lieb gekümpf.  
Und jedem Schandmaul trauet heute  
Ein wunderlicher Drogist;  
Den stöckeln unsre braven Leute,  
Wie immer dumm und dreschhaft.

Der Schlemmer

## Lieber Simpliciſſimus!

Unser Religionslehrer war sehr überzeugt von der Würde des geistlichen Amtes, um uns zu beweisen, daß auch im Himmel der Wert des Geistlichen gebührend geschätzt werde, erzählte er uns folgende Geschichte:

Dans Blume war ein äußerst frommer, dabei noch fetter lauger Junge. Er war so fromm, daß ihm besondere Gnade zuteil ward. Während die anderen Menschen von einem unflüchtigen Engel geteilt wurden, war es ihm vergönnt, seinen Schwingel selbsthaft zu schauen. Der Engel ging stets zu seiner Rechten.

Nach glänzend bestandenen Abkürzungsexamen wählte Hans den geistlichen Beruf. Auch auf der hohen Schule war der Engel stets zu seiner Rechten und führte ihn sicher durch alle Fährnisse. Hans

erhielt nach und nach die niederen Weihen. Der Engel zur Rechten freute sich des frommen Jünglings. Endlich nahte der Tag, da er zum Priester geweiht werden sollte. Voll Andacht betrat er die Kirche, den Schwingel zur Rechten, und etwas Seltsames geschah!

Als die Feier vorüber war, suchte der junge Priester vergeblich den Engel an seiner Rechten. Schrecken erlachte sein frommes Gemüt. Angstvoll schaute er um sich. Was sah er? Der Engel, der die Kirche zu seiner Rechten betreten hatte, verhielt sich zu seiner Linken.  
Und von diesem Tage an ließ der Engel den geistlichen Herrn stets rechts gehen.

Wiß Weonn ist eine reisende Amerikanerin, die nun schon ein Jahr in Berlin zugebracht hat und imstande ist, sich in deutscher Sprache verständlich zu machen, solange es sich um die alltäglichen Dinge des Lebens handelt. Sie hat aber höhere Ziele und zeigt Interesse für die deutsche Literatur, besonders für die dramatische. Neuerdings hat sie es schmerzlich empfunden, daß sie die Aufführung von Tolstois „Lebendem Leichnam“ in Max Reinhardts Deutschem Theater nicht mitreden konnte. Gründlich, wie sie ist, legte sie sich in einen Studsalon; aber, o weh, sie kann sich auf den Titel nicht befinden.

Es ist ein Drama, das sie eben in das „Theater“, erklärt sie dem dienstfertigen jungen Mann. „Nur leicht, und das Licht leuchtet in der Finsternis“, sagt sie.

„Oh no“, mit Kopfschütteln.  
Nüchlich wird es hell in Wiß Weonn's Füßen:  
I know it now: „Der lebende Lebemann“ ist der Name!“

In einem oberfränkischen Dorfe zeigte der Herr Prowfir (Lehramtskandidat) große Vorliebe für den erwachsenen weiblichen Teil der Einwohner-

schaft. Der Ortsgezwaltige dafelbst nahm in einer an das Oberamt gerichteten Beschwerde über den jungen Mann auch auf diese Veranlagung Bezug und schrieb: „... auch hat er schon das zweite Mädchen geführigert und dabei nicht einmal das Geman gemacht!“

## Der Jäger aus Kurpfalz

Der Kaiser Wilhelm sitzt und spricht:  
Bei Gott, ich weiß kein Denkmal nicht!  
Da klopft der Herr Minister an:  
Oh'n Tag — hier ist ein Jägermann!  
Der Herr besetzt ihn hint' und vorn  
Und ist fogleich entückt gewor'n:

Nun sag' mir, mein Minister wert,  
Wer hat dir diesen Purfch verpöret?  
Ach, Herr, es ist nicht weiter als  
Wein lingshontel aus der Pfalz!  
Er galt als Jägermann im Wald  
Nüher als eine Volksgesalt.

Just aber ist es endlich klar,  
Dah' er sogar mein Alne war.  
Ich bring' ihn Curer Majestät —  
Es ist ja schließlich nie zu spät!

Der Kaiser Wilhelm sitzt und starrt  
Verfommen in die Wegenwart:  
Nimmt man hier Brenne oder Stein?  
Wann woll'n wir das Gewäße weih'n? ...

Die Volksgesalt ist abgefast:  
Dem Aln ist was auf's Grab gemacht.  
Er ist als Jäger aus Kurpfalz  
Ein Wegenland des Denkmals.

Peter & Co

# Das lackierte Oesterreich

(Zeichnung von 1912)



„Oda bidds, beteiligt sich denn niemand von die Herrschaften an der Revision? Und ich hob doch dreihundert Millionen Kronen in die Balkanbirren 'nein'!teck!“